

Neues Vorstandsteam am Merkur

Gleitschirmverein Baden: Vermeidung von Flugunfällen hat hohe Priorität

Baden-Baden (red) – Der Gleitschirmverein Baden hat einen neuen ersten Vorsitzenden und eine neue zweite Vorsitzende. Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung wurden Marc Herling (48, Unternehmer) aus Waldbronn und Christiane Kern (45, Lehrerin) aus Baden-Baden für die kommenden zwei Jahre in ihre neuen Ämter gewählt.

Anwesend waren insgesamt 48 Stimmberechtigte. Der Vorstand des Gleitschirmvereins setzt sich damit aus folgenden fünf Personen zusammen: Werner Axtmann (Referent Sicherheit und Technik), Ralf Baumann (Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Marc Herling (Vorsitzender), Christiane Kern (Vorsitzende), Alois Frietsch (Vorstand Finanzen und Mitgliederadministration). Die beiden langjäh-



Die fünf Vorstandsmitglieder (von links): Werner Axtmann, Ralf Baumann, Marc Herling, Christiane Kern und Alois Frietsch.

Foto: Gleitschirmflieger

rigen Vereinsmitglieder sind für die Zukunft mit einem starken Mandat ausgestattet, heißt es in einer Mitteilung.

Die programmatische Perspektive des Vereins unter dem Leitsatz „Gemeinsam sicher

besser fliegen“ soll nach den Worten von Marc Herling verstärkt auf die Themenbereiche Gemeinschaft, Sicherheit, Verbesserung der fliegerischen Fähigkeiten, Freude am Fliegen sowie eine stabile und gesunde

Vereinsstruktur ausgerichtet werden. „Als Basis sehen wir ein wertschätzendes und konstruktives Miteinander im Verein und auch mit den Institutionen, die für uns wichtig sind,“ erklärte Herling.

Für die persönliche fliegerische Entwicklung will der Gleitschirmverein Baden auch in Zukunft gute Rahmenbedingungen bieten. Erste Eckpfeiler für die nächste Flugsaison 2020 bilden Trainings, Ausfahrten, Vorträge von Fachreferenten und vielfältige gemeinsame fliegerische Erlebnisse. Auch das wettkampf- und sportorientierte Fliegen soll ausgebaut werden. „Gleitschirmfliegen soll Freude machen. Die Vermeidung von Unfällen hat hohe Priorität“, so der neue Vorsitzende. Und: „Wie in 2019 setzen wir auch in 2020 auf Ausbildungsmöglichkeiten im Rahmen von Start- und Landetrainings, Groundhandling und fliegerischer Weiterbildung.“

Zu den Fokusthemen der rund 300 Mitglieder starken Fluggemeinschaft gehört überdies die Sicherung des Fluggebiets Merkur im harmonischen Miteinander mit allen beteilig-

ten Interessengruppen am Merkur, in Baden-Baden und Gernsbach. Die Vereinsmitglieder wurden eingeladen, an der vom Vorstand erarbeiteten „Vision 2025“ mitzuarbeiten und ihre Ideen und ihr Engagement aktiv einzubringen.

Der Gleitschirmverein Baden, die sogenannten Schwarzwaldgeier, gehört mit seinen mehr als 300 Mitgliedern zu den größten Gleitschirmvereinen in Deutschland. Am Merkur erfolgen bis zu 5000 Gleitschirmstarts im Jahr. Piloten aus ganz Deutschland besuchen den Hausberg der Kurstadt. Für eine optimale Infrastruktur mit gepflegten Start- und Landeplätzen sorgt der Gleitschirmverein Baden in Zusammenarbeit mit den Städten Baden-Baden und Gernsbach, den Stadtwerken Baden-Baden und den Forstämtern.

♦ www.schwarzwaldgeier.de

Stammtisch der SPD

Baden-Baden (red) – Die Kurstadt-SPD lädt interessierte Bürger, Freunde und Mitglieder zum Auguststammtisch ein am Donnerstag, 1. August, ab 19.30 Uhr in „Toni's Pizzaservice“ in der Rheinstraße. Katja-Habermehl-Fuchs und die anderen neu gewählten Mitglieder des Vorstandes stellen sich vor und freuen sich auf interessante Fragen, Diskussionen und Anregungen, heißt es in einer Mitteilung.

Kurs: Erste Hilfe am Kind

Baden-Baden (red) – Der DRK-Kreisverband Baden-Baden führt am Freitag, 2. August, einen Lehrgang „Erste Hilfe am Kind“ von 8 bis 16 Uhr im Rot-Kreuz-Zentrum in der Schweigrother Straße 8 durch. Der Kurs informiert über Kinderkrankheiten, eine kindersichere Wohnung, die Behandlung von Wunden und Blutungen, Vergiftungen, Verbrennungen, Verbrühungen, Erfrierungen und Unterkühlungen. Weitere Themen sind Verletzungen, Knochenbrüche,

lebensbedrohliche Situationen wie Atemstörungen. Die Herz-Lungen-Wiederbelebung bei den unterschiedlichen Altersgruppen wird besprochen und geübt. Anmeldungen zu diesem Kurs nimmt ab sofort der DRK-Kreisverband unter ☎ (07221) 91 89 28 entgegen.

Wanderung in der Pfalz

Baden-Baden (red) – Die Erwachsenenwandergruppe der Wanderabteilung TV 1898 Baden-Oos begibt sich am Sonntag, 4. August, auf eine sommerliche Wanderung in die Pfalz. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Bahnhof in Oos zur Fahrt um 8.20 Uhr nach Frankweiler. Von dort startet die Wanderung zum Orenselsen, dann weiter über die Burgruine Neuscharnneck zur Landauer Hütte, Rückweg über das Hainbachtal und zur historischen Walddusche und weiter nach Frankweiler, Anforderungen mittel. Für die rund 14 Kilometer beträgt die Gehzeit rund vier Stunden. Rucksackverpflegung und Wanderstöcke sind ratsam. Voraussichtliche Rückkehr in Oos ist um 18.30 Uhr. Wanderführer: Günther Menth, ☎ (07221) 6 39 84.

Leserforum

Rücksichtslos geplant

Zu dem Bericht „Ampelregelung am Bertholdplatz sorgt für Verkehrschaos“ (BT vom 27. Juli) schreibt uns Philippe Maisch aus Baden-Baden folgenden Leserbrief:

Ich habe mit Interesse Ihren Artikel zum aktuellen Verkehrschaos um den Bertholdplatz gelesen. Dass es bei städtischen Bauprojekten Verzögerungen gibt, kann passieren. Dass man diese Bauverzögerungen aber mit nicht funktionierenden Verkehrskonzepten zu lösen versucht, und damit hunderte von Autofahrern in teilweise gefährliche Situationen bringt (Rückstau im Tunnel, Rückstau an der Ampel Lichtentalerstraße) und so den Verkehr zum Erliegen bringt, ist nicht nachvollziehbar. Dass man die Maria-Viktoria-Straße zur Einbahnstraße macht und der gesamte Verkehr Richtung Zentrum sich durch die Falkenstraße quälen muss, ist ebenso wenig nachvollziehbar. Dass etliche Autofahrer bei 36 Grad Außentemperatur für Strecken, welche normalerweise

zehn Minuten dauern, 60 Minuten benötigen, ist schlichtweg rücksichtslos geplant.

Die Aussage von Herrn Uhlig – er hätte das morgens selbst getestet, es hätte einwandfrei funktioniert – kann er nicht ernst meinen. Wenn er mit morgens nachts um 3 Uhr meint, mag ein Funke Wahrheit in seiner Aussage stecken.

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehalten.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,
- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 27 Anschlägen,
- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern werden nicht als Leserbriefe, sondern als Pressemitteilungen behandelt.

Wer ist richtig, wer falsch?

Zum Leserbrief „Unerträglicher Autoverkehr“ von Klaus Guddas (Ausgabe vom 25. Juli) über die Verkehrsbelastung in der Innenstadt schreibt uns Gunhild Dame aus Baden-Baden:

In einem Leserbrief äußerte sich der Schreiber entsetzt über das Verkehrsaufkommen in der Stadt. Sicher ist die Zahl der Autos, wie immer in der Hochsaison, im Vergleich zu anderen Zeiten gestiegen, aber die Hauptschuld am nervtötenden Verkehrschaos tragen die verantwortlichen Organisato-

ren in den verschiedenen Gremien der Stadt: Baustellen und Straßenverengungen überall mit Staus an den dafür frisch aufgestellten Ampelanlagen, städtische Busse in der angeblich für friedliche Flaneure vorgesehenen Lichtentaler Allee, Oldtimertreffen, Marktplatzfest und Flohmarkt. Sollte man also nicht Baumaßnahmen und Veranstaltungen im Interesse einer funktionierenden Kurstadt stärker entzerren? Hin und wieder regt sich allerdings zu meiner Freude der gesunde Menschenverstand. Beispiel: Ludwig-Wilhelm-Platz. Immerhin dürfen Touristenbusse jetzt nach wie vor hier halten, denn niemand hält inzwischen das Umfeld der Stadtkirche durch diese für nachhaltig gestört. Allerdings gibt es auch hier etwas zu beklagen: Bereits vor Jahren hat man die Bänke dort beseitigt, mit dem Argument, es säßen immer die falschen Leute drauf.

Aber wer ist hier richtig, wer falsch? Jedenfalls stehen jetzt die Leute dort herum, wenn sie auf ihren Stadtführer oder ihren Bus warten, egal, wie es ihnen geht, wie alt oder jung sie sind, welcher Nationalität oder Hautfarbe.

Anekdoten über legendären Gepperturm

Geführte Wanderungen machen Besucher mit der Geschichte des Weinbaus rund um Eisental vertraut

Bühl (jure) – Wie war der Weinbau früher, wo steht die Rebbewirtschaftung heute und wohin geht die Zukunft? Interessante Einblicke und Eindrücke erhielten die Teilnehmer einer geführten Weinwanderung. Ausgebildete Weinguide berichteten über die harte Arbeit in den Rebbergen in früheren Zeiten und über aktuelle Probleme der heutigen Weinwirtschaft.

Der Klimawandel mache sich hier besonders bemerkbar. Bewässerung an Steillagen mit Felsuntergrund wird immer öfter erforderlich, neue Sorten aus wärmeren Gebieten wie Merlot oder Lagrein halten Einzug. Wird es künftig noch den heimischen Riesling geben, der zur Reife dringend kalte Nächte benötigt? Hinzu komme ein Kostendruck, der bei steigenden Ausgaben aufgrund internationaler Konkurrenz zu geringeren Erlösen führt. In der

Vergangenheit hatte dies Kooperationen und Zusammenschlüsse zur Folge. Die heutige Genossenschaft „Affentaler Winzer“ ist aus der Fusion von mittlerweile zehn ehemaligen Genossenschaften hervorgegangen, zuletzt mit der Baden-Badener Winzergenossenschaft im vergangenen Jahr.

Ausgangspunkt der Weinwanderungen war die historische Ausstellung zur Weinbaugeschichte in der Schartenberghalle, in der alte Geräte wie etwa Reb- und Gertmesser erklärt wurden. Entlang des Trottenplatzes und der Winzerstraße ging es hinauf in den Betschgraben zum liebevoll angelegten Kräutergarten des Heimatvereins Eisental. Dieser zeichnet auch für die Organisation der Weinwanderungen verantwortlich und sorgte an den verschiedenen Stationen für den Ausschank des jeweils passenden Weins.

Hier durfte der Betschgräbler



Bei geführten Wanderungen erfahren die Besucher mehr über den Weinbau.

Foto: Feuerer

Riesling nicht fehlen, der, so Weinguide Bertold Feist, durch seine besondere Pfirsichnote besticht und dessen typische Säure für Nachhaltigkeit im Gauen sorgt. Eine besondere Station war durch die badische Fahne gekennzeichnet. Hier

stand vor der Rebflurbereinigung der Gepperturm, der an das ehemalige Weingut Geppert erinnerte, von dem die Affentaler Winzer den ehemaligen Weinkeller in Affental übernommen haben. Um diesen Turm ranken sich viele An-

ekdoten, von denen Bertold Feist erzählen konnte. Er selbst habe zu seiner Hochzeit einen hochwertigen 1976er „Gepperturmstück“ erhalten. Der legendäre Turm liegt im Gewann „Schnierling“, in dem einst ein schmaler Weg schnur-

stracks in die Reben führte.

Fehlen durfte auch nicht der Besuch des ehemaligen Zehntkellers Lichtenthal, das hier einst Lehen besaß und den Spätburgunder Rotwein nach Affental brachte. Die Affentaler Winzergenossenschaft feiert in diesem Jahr 110-jähriges Bestehen und 70 Jahre „Affenfleisch“, das besondere Markenzeichen der Affentaler Winzer. Die Streckenführung beinhaltet daher auch das Buddeldenkmal am Lichtentaler Rebberg, der Ursprungsort des Affentaler Spätburgunders, und den Affentaler Dorfplatz vor dem Gasthaus Auerhahn, in dem einst der damalige Naturweinbauverein Affental gegründet wurde. Ausgeschenkt wurde hier die Edition Lucida Vallis, bezogen auf den Lichtentaler Rebberg, ein Spätburgunder, der nach der ursprünglichen Methode direkt im Holzfass vergoren und ausgebaut wurde.